

Herzlich willkommen zum St.MariaMagdalena-Podcast - Impuls. Mein Name ist Monika Eyll-Naton.

Mein Impuls trägt den Titel „Sehnsuchtsort Himmel“

In den letzten Wochen habe ich mich auf die Suche gemacht, den Himmel zu erkunden und herauszufinden, was die Menschen sich unter dem Himmel vorstellen. Reimer Gronemeyer¹, ein evangelischer Theologe, schrieb 2012 das Buch „Der Himmel: Sehnsucht nach einem verlorener Ort“. Dort setzt er sich mit dem **Sehnsuchtsort Himmel** auseinander. Wenn wir Menschen des 21. Jahrhunderts uns mit dem Himmel beschäftigen, so sagt er, dann wissen wir so viel wie nie zuvor. Wir blicken in einen endlosen Raum, in dem sich Sterne, Planeten und Asteroiden über gewaltige Entfernungen verteilen. Eine formlose Unendlichkeit, in der fremde Galaxien erahnbar sind.

Von schwarzen Löchern haben wir gehört, und selbst Raumfähren können wir an unserem nächtlichen Himmel ausmachen. Über den Kosmos haben wir heute mehr Informationen als alle Menschen vor uns. Wir schauen als Wissensriesen in den Himmel.

Versetzen wir uns in die kopernikanische Zeit und schauen mit den damaligen Augen in den Himmel, dann sehen wir etwas anderes, schreibt Gronemeyer: „Die schöne Ordnung der Welt. Der Blick in den Himmel eröffnet ein klares Oben und ein Unten. Unten, bei uns, die Endlichkeit und Sterblichkeit, oben Gott, das reine Licht, das Schöne, das Gute und das Ewige. Ja, so ist es, so war es: Der Blick in den Himmel machte den Menschen früher erkennbar, was gut und was schön ist. Was Moral und was Humanität ist, das ließ sich aus

der schönen Ordnung des Kosmos ableiten.“¹ Soweit das Zitat.

Auch die Schifffahrt hat sich über Jahrhunderte am Himmel an den Sternen orientiert. Sie gaben die Richtung vor, in ihnen konnte man lesen wie in einem Buch. Der Blick in den Himmel gab Sicherheit und Orientierung.

Und die Kirche gab vor, dass es neben dem Diesseits das Jenseits gibt, dass es über Astronomie hinaus einen Himmel gibt, der unser Ziel ist. Lange Zeit aufgeladen mit unendlich vielen und schweren Verpflichtungen, was man tun muss und wie man zu sein hat, um dorthin zu gelangen.

Fragt man allerdings Menschen des 21. Jahrhunderts, dann glaubt in Deutschland nur noch eine Minderheit an ein Leben nach dem Tod (Nov. 2022 - 38 Prozent), 55 Prozent glauben dies nicht. Der Rest machte dazu keine Angaben.²

Astrophysik wider Himmelsglaube

Wenn wir heutigen Menschen in den Himmel blicken, schauen wir in einen Friedhof: Das meiste, was wir da sehen, ist nämlich das Licht längst verloschener Sterne. So verloschen sind auch die Himmelshoffnungen der Menschen. Die Götter und Engel, die da oben geglaubt wurden, sind abgelöst und verschwunden, so Gronemeyer.

Die Astrophysik hat dem Himmelsglauben unserer Vorfahren den Garaus gemacht. Nun befindet sich der Mensch in einer bemerkenswerten, wenn auch unkomfortablen Lage: Er weiß so viel über den Kosmos wie noch nie zuvor. Und zugleich muss er sich seine absolute Bedeutungslosigkeit eingestehen und ertragen.

Ein Ort, wo alle Tränen abgewischt werden

Ist damit die Geschichte des Himmels und die Geschichte der Beziehung zwischen Himmel und Mensch zu Ende? Aber wohin sind dann die alten Sehnsüchte geraten, für die der Himmel stand? Die Sehnsucht nach Sinn? Die Sehnsucht nach einem Leben ohne Leid und Tod? Die Sehnsucht nach einem Ort, wo alle Tränen abgewischt werden?

Es sieht so aus, als hätten wir den Himmel endgültig verloren, als müssten wir uns solche Sehnsüchte abschminken. Wir würden dann sogar Adam und Eva übertreffen: Die wurden – so erzählt ja die alte hebräische Geschichte – aus dem uranfänglichen Paradies vertrieben, aber es blieb ihnen immerhin die Erinnerung an ein himmlisches Zuhause, wo der Baum des ewigen Lebens und der Baum der Erkenntnis wachsen.

Ist unsere Lage aussichtsloser als die von Adam und Eva? Verschwinden mit dem alten Himmel die Fragen nach einem gelingenden Leben, nach Sinnerfüllung? Müssen wir uns abfinden mit der Lage, dass wir in einer von der Naturwissenschaft dominierten Welt leben, in der für solche Kindereien kein Platz mehr ist?¹

Haben wir den Himmel als Sehnsuchtsort verloren?

Als mein damals sechsjähriger Sohn mir sagte: „Dass Jesus gelebt hat, das stimmt. Aber das GOTT³ im Himmel ist, kann nicht stimmen. Da oben gibt es nur Planeten, Sterne und Sonnensysteme“, als er das sagte, traf mich das schon ins Herz, weil ich meinem Kind diesen Sehnsuchtsort nicht habe eröffnen können. Später wurde mir deutlich, dass das auch

sehr an unserer deutschen Sprache liegt. Im Englischen haben wir das Wort „Sky“ für den astronomischen Himmel und das Wort „Heaven“ für den Sehnsuchtsort Himmel. Im Deutschen gibt es nur das Wort „Himmel“. Da ist es auch schwierig, einem lebensneugierigen Kind, das erst einmal die Welt verstehen will, diesen Unterschied schon deutlich zu machen.

Betrachten wir den Himmel aus diesen beiden Blickwinkeln heraus, dann ist für den einen der Himmel nichts als Wissenschaft und unendliche Weite, für die andere ist der Himmel der Ort, an dem die Liebsten wohnen, die der Tod einem entrissen hat, und an dem es einmal das große Wiedersehen geben wird. Für die eine besteht der Himmel aus Galaxien, Sonnensystemen und schwarzen Löchern, für den anderen ist er der verheißene Ort, an dem GOTT alle Tränen abwischt und das irdische Leben keine Bedeutung mehr hat. Wo wir eine Wohnung findet, die Jesus Christus selbst uns bereitet hat. Mit einem Immobilienblick auf den Himmel zu schauen – denn schließlich will GOTT uns dort eine Wohnung bereiten – das engt den Blick auf diesen Sehnsuchtsort jedoch ein. Will er uns doch erdenschwerelos machen, Leichtigkeit schenken nach alldem Schweren, das uns vom irdischen Leben noch wie Lehm an den Schuhe klebt.

Ewigkeit

Die Musikgruppe „Outbreakband“ besingt in ihrem Lied „Ewigkeit“⁴ die Sehnsucht, die uns Menschen über das irdische Leben hinausdrängt. Dort hören wir in der ersten Strophe:

*Ich sehne mich nach einem Ort,
wo alles Leid ein Ende hat.
Denn was ich mit den Augen seh,
kann meine Seele nicht verstehn.*

Was mir hier schwerfällt, das wird dort nicht mehr sein, mich nicht mehr belasten. Was ich hier an Leid, Hunger, Krieg täglich ins Wohnzimmer gespült bekomme, was mich runterzieht und am Leben verzweifeln, was mich unfassbar und ratlos zurücklässt, das ist alles – so die Hoffnung – aufgehoben in der Ewigkeit, im Himmel. So singt Outbreakband im Refrain:

*Die Ewigkeit ist mein Zuhause.
Du hast sie mir ins Herz gelegt.
Auch wenn ich sterben werde, weiß ich,
dass meine Seele ewig lebt.
Und diese Hoffnung wird mich tragen,
bis ich dir gegenüber steh.*

Der Glaube an Jesus Christus kann diesen Sehnsuchtsort in unserem Herzen entstehen lassen. „Jetzt sehen wir nur ein undeutliches Bild wie in einem trüben Spiegel. Einmal aber werden wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen. Jetzt erkenne ich nur Bruchstücke, doch einmal werde ich alles klar erkennen, so deutlich, wie Gott mich jetzt schon kennt.“ (1 Kor 13, 12)⁴ So beschreibt Paulus es im Korintherbrief. Für mich drückt es die Hoffnung und Sehnsucht aus, dass ich eines Tages eine reale GOTTesbegegnung haben werde, IHN nicht nur denken und fühlen kann, sondern IHR gegenüberstehe, SIE klar sehe über meine irdischen Vorstellungen hinaus.

In der 2. Strophe heißt es bei Outbreakbandweiter:

*Ich weiß: ich bin nur zu Besuch,
denn wahre Heimat gibst nur du.
Als Bürger deines Himmelreichs
werd ich für immer bei dir sein.*

Es lässt mich das Leben und alles Irdische besser aushalten, wenn ich weiß, dass es neben dieser Welt, neben der Heimat, die ich hier habe, nach dem Tod einen Ort gibt, der mir wahre Heimat ist. Darauf hinzuleben gibt meinem Leben einen Sinn und die Kraft, hier alles zu geben, was in meinen Möglichkeiten liegt.

In der 3. Strophe hören wir:

*Mit Fokus auf die Ewigkeit
leb ich für das, was ewig bleibt.
Das Ziel vor Augen, Tag für Tag,
bis ich den Lauf vollendet hab.*

Kann man die Sehnsucht nach dem Himmel besser beschreiben? In jedem Menschen lebt doch die Sehnsucht, dass Liebe dauern möge. Am Grab eines geliebten Menschen sagt nicht einmal der hartgesottenste Atheist: „Okay, das war's dann.“ Jede Naturwissenschaftlerin hofft, dass die Liebe nicht mit dem Tod zu Ende ist. Und jeder trauernde Mensch spürt, dass seine Trauer ein Ausdruck nicht nur des Vermissens ist, sondern der Liebe zu dem verlorenen Menschen, und die Hoffnung, dass ihn diese Liebe auch im Himmel noch erreicht. Wir können nicht in den luftleeren Raum hineindenken. Wir sind darauf angelegt, in eine Vorstellung hineinzudenken.

Den Himmel gibt es doch

Durch die Naturwissenschaften sind wir ein Stück desillusioniert worden, was den **Sehnsuchtsort Himmel** betrifft. Die menschliche Bedeutungslosigkeit in dieser Unendlichkeit lässt uns die Sinnfrage ganz neu stellen. Der Himmel im Sinne von Heaven ist nicht mehr ein Ort, an den wir wirgelangen, mit einer Wohnung, in die wir einziehen. Wir sind gefordert, die Bilder der biblischen Sprache immer mehr nach innen und ins Jetzt zu holen, sodass Jesu Wort – und ich lese aus dem Lukas-Evangelium: „Niemand wird sagen können: ›Hier ist es!‹ oder ›Dort ist es!‹ Denn Gottes Himmelreich ist schon jetzt da – mitten unter euch.“ (Lk 17, 21)⁵ – sodass dieses Wort also Wirklichkeit wird. Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung sind hier die Schlagworte. Der Himmel kann in die weltlichen Verhältnisse einbrechen, wenn Liebe den Hass überwindet und damit neuer Raum und neue Zeit fühlbar werden. Aber ist uns das genug? Würde das ausreichen, um unserem irdischen Leben einen tragenden Sinn zu geben? Unsere Seele strebt in die Unendlichkeit – und die hat GOTT uns mit der Ewigkeit angeboten. Alles wird gut, alles wird anders, alles wird neu.

Ein neuer Himmel und eine neue Erde

Dieser Gedanke lässt mich erneut zur Bibel greifen. In Jesaja wird vom endzeitlichen Heil gesprochen: „So spricht der Herr: Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen... Alles Weinen und Klagen wird ... verstummen. (Jes 65, 17ff)⁵

Und in der Offenbarung finde ich „Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der vorige Himmel

und die vorige Erde waren vergangen... Eine gewaltige Stimme hörte ich vom Thron her rufen: »Hier wird Gott mitten unter den Menschen sein! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Ja, von nun an wird Gott selbst in ihrer Mitte leben. Er wird ihnen alle Tränen abwischen... Der auf dem Thron saß, sagte: »Sieh doch, ich mache alles neu!« (Off 21,1ff)⁵

Mhh, also doch ein **Sehnsuchtsort Himmel**, jenseits dieser Welt und unseres Lebens. Aber mit dem kleinen, aber feinen Unterschied, dass nicht wir bei GOTT wohnen, sondern ER wird mitten unter uns wohnen, SIE wird in unserer Mitte leben. In Jesaja angekündigt, in der Offenbarung konkretisiert.

Mit Leib und Seele

Nun bleibt noch eine letzte Frage: Wie werden wir dort sein? Leiblich oder nur unsere Seele, wie es die Outbreakband besingt. Schließlich begraben oder verbrennen wir den Leib und öffnen im Sterbezimmer das Fenster, damit die Seele hinausfindet...

Bei Lukas finden wir: „*Alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.*“ (Lk 3, 6)⁶Das heißt für mich – und das ist ja auch der Glaube der Kirche – dass der Leib mit auferstehen wird. Denn GOTT sind wir in unserer Ganzheit wichtig, mit Seele und Leib. Ohne unseren Körper könnten wir keine Beziehung leben und ohne unseren Körper hätten wir keine Geschichte.

Auferweckung des Leibes meint, dass ich als ganzer Mensch, mit meinem ganzen gelebten Leben, mit all mei-

nen Erfahrungen und Beziehungen, mit meiner unverwechselbaren Lebensgeschichte von GOTT gerettet werde: Der katholische Theologe Wilhelm Breuning beschreibt es so: *„Gott liebt mehr als die Moleküle, die sich im Augenblick des Todes im Leib befinden, er liebt einem Leib, der gezeichnet ist von der ganzen Mühsal, aber auch der rastlosen Sehnsucht einer Pilgerschaft... Auferweckung des Leibes heißt, das von all dem Gott nichts verloren gegangen ist, weil er den Menschen liebt. Alle Tränen hat er gesammelt und kein Lächeln ist ihm weggehuscht. Auferweckung des Leibes heißt, dass der Mensch bei Gott nicht nur seinen letzten Augenblick wiederfindet, sondern seine Geschichte.“* (Wilhelm Breuning)⁷

Bei GOTT sein

Im Letzten heißt **Sehnsuchtsort Himmel** für mich, bei GOTT zu sein nach meinem Tod. Jesus Christus zu begegnen und alle meine Sehnsucht nach ihm, die mein Leben und meinen Glauben geprägt haben, bei ihm erfüllt zu finden. Ganz aufgehoben zu sein mit allem, was mich ausgemacht hat. Ob es ein rauschendes Festmahl wird, wie die Bibel es beschreibt? Ob dort eine Wohnung für mich ist, wie ich sie aus meinen irdischen Vorstellungen her kenne? Diese Bilder mögen uns helfen in unserer Sehnsucht, aber wichtig sind sie nicht. Was trägt und sinnstiftend ist, ist die Sehnsucht nach Jesus Christus und das Eins-werden mit ihm. Egal wie das einmal aussehen wird.

Monika Eyll-Naton, verheiratet, 4 erwachsene Kinder
Pastoralreferentin, Partnerschafts-, Familien- und Lebensbe-
raterin, Geistliche Begleiterin, Traumaberaterin
Mitglied der Lebensgemeinschaft mit den Steyler Missions-
schwestern (VCcSSpS)

¹Gedanken von Reimer Gronemeyer sind einem Internetar-
tikel entnommen:
[www.welt.de/debatte/kommentare/article13901315/Habe-
n-wir-den-Himmel-als-Sehnsuchtsort-verloren.html](http://www.welt.de/debatte/kommentare/article13901315/Haben-wir-den-Himmel-als-Sehnsuchtsort-verloren.html)

² [https://www.sonntagsblatt.de/artikel/glaube/umfrage-
wie-viele-deutsche-glauben-ein-leben-nach-dem-tod](https://www.sonntagsblatt.de/artikel/glaube/umfrage-wie-viele-deutsche-glauben-ein-leben-nach-dem-tod)

³Großschreibung, weil es ausdrücken soll:Das Geheimnis,
das wir GOTT nennen, ist mit unserer menschlichen Vorstel-
lung nicht zu fassen. GOTT ist hier als Eigennamen gedacht
für das unfassbar Geheimnisvolle.

⁴Ewigkeit - Outbreakband (Official Video) (youtube.com)

⁵Hoffnung für alle

⁶Lutherbibel 2017

⁷in Anlehnung an [https://www.erzdioezese-
wien.at/site/glaubenfeiern/christ/unserglaube/glaubenswiss-
en/article/36199.html](https://www.erzdioezese-wien.at/site/glaubenfeiern/christ/unserglaube/glaubenswissen/article/36199.html)